Nr. 582. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 13. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die gestrige Pariser Kammersitzung bildete eine ununterbrochene Kette von Skandalen. Die Deputirten wurden handgemein und es kam zu einer förmlichen Schlacht, so daß die Saaldiener einschreiten mußten. Der Antisemit Lazier erhielt Ohrfeigen. Sein Fraktionsgenosse Morinaud titulirte die Minister „Schweine". Die Aufregung in der Stadt erreicht einen unerhörten Grad.

Des Näheren wird darüber gemeldet: Der Deputirte Paschal Grousset (Sozialist) interpellirt über durch den Generalstab in der Affaire Dreyfus begangene Indiskretionen und verliest mehrere Zeitungsartikel, von denen er angiebt, daß sie vom Generalstab herrühren. (Heftiger Tumult, mehrere Deputirte erheben einen lebhaften Wortwechsel, auch einige Faustschläge fallen.) Paschal Grousset fährt inmitten des Lärmens fort; der Präsident ruft mehrere Deputirte zur Ordnung. Paschal Grousset erinnert an den Fall des Kommandanten Pauffin Saint Morel, welcher mit 30 Tagen Arrest bestraft wurde, weil er einer Zeitung eine verbotene Mittheilung gemacht hatte. Redner fügt hinzu: Der „Intransigeant" veröffentlichte einige Tage später einen Artikel, welcher von einem Briefe des deutschen Kaisers und von einer Unterredung des Grafen Münster mit Casimir Perier sprach. (Lärm.) Graf de Mun verlangt, die Kammer solle befragt werden, ob diese Diskussion fortgesetzt werden solle. (Beifall.) Ministerpräsident Dupuy sagt, der Redner ist frei bei seiner Diskussion, aber als Chef der Regierung protestire er mit äußerster Energie gegen eine Sprache, deren Tragweite der Redner nicht bemessen habe. (Lebhafter Beifall.) Deroulede schreit: „Herab von der Tribüne!" (Verdoppelter Tumult.) Kriegsminister Freycinet sagt, wenn er hätte voraussetzen können, was dies für eine Interpellation wäre, so würde er deren Vertagung um einen Monat verlangt haben. (Beifall.) Paschal Grousset fährt fort: Der Mittelpunkt des Widerstandes gegen die Revision ist nicht mehr im Kriegsministerium, sondern irgend wo anders. Als der Redner den Versuch macht, den deutschen Kaiser in die Debatte zu ziehen, erheben sich lebhafte Proteste. Der Präsident Deschanel ersucht den Redner, auswärtige Souveräne ebenso wenig in die Debatte zu ziehen, als dies beim Präsidenten der Republik geschehe. Er werde sich sonst genöthigt sehen, die Kammer zu befragen, ob der Redner in seiner Rede fortfahren könne. (Beifall.) Grousset verliest eine Note des „Gaulois", welche von den Dokumenten des Aktenstücks spricht, die gewisse Persönlichkeiten interessirten, und auf Frankreichs Verbündeten Rußland hinweist. (Erneuter Widerspruch.) Grousset sagt, er glaube nicht an diese Angaben, er wolle nur das Manöver kennzeichnen. Und dieselben Journale, fügt Redner hinzu, haben sich gegen Italien gewandt. Paschal Grousset erinnert an die kürzliche Note der „Agence Havas", welche mittheilte, daß der Minister des Auswärtigen Delcassé genöthigt gewesen wäre, einen Schritt bei dem deutschen Botschafter zu thun. (Heftige Unterbrechungen.) Le Myre de Vilers sagt: Was wollen Sie denn, bei solchem Vorgehen ist keine auswärtige Politik möglich. Grousset erwidert, er habe das Recht, auf der Tribüne eine Angelegenheit des Landes zu behandeln und eine Note des Ministers des Auswärtigen zu zitiren. Der Präsident Deschanel ersucht den Redner, zur Sache zurückzukommen. Grousset fährt fort, man hätte dann auch Oesterreich-Ungarn in die Angelegenheit hineingezogen. Der „Gaulois" habe neulich gemeldet, es befände sich in dem Aktenstück ein Brief des Militärattachees dieser Macht. Grousset erklärt, er habe das Wort genommen, um diese Artikel zu beklagen, um zu beweisen, daß der Feldzug der Presse eingeleitet worden sei von gewissen Parteien, die ein Interesse daran hätten, die Aufdeckung der Wahrheit zu verhindern, und daß der Feldzug die Angelegenheit nur verschärft habe. Der Redner fragt, ob die Regierung gewillt sei, zuzulassen, daß das Zentrum des Widerstandes gegen die Gesetze seine Stelle wechsle und von dem Kriegsministerium auf den Stab des Gouvernements von Paris übergehe, ob sie länger die faktiöse Haltung dulden werde und ob sie im Sinne habe, im Interesse der Republik oder im Interesse der Jesuiten die Regierung zu führen. (Beifall auf der äußersten Linken, heftige Unterbrechungen auf den anderen Bänken.) Hierauf ergreift Kriegsminister Freycinet das Wort und erklärt, er begreife weder den Zweck noch den Nutzen der Interpellation. Man schiebe dem Kriegsministerium Verantwortlichkeiten zu, welche er ablehne. Wenn Indiskretionen vorhanden seien, so werde er sie abzustellen wissen, aber er protestire gegen die Verallgemeinerungen, welche die gesamte Armee angreifen. (Beifall.) Die Erklärungen seien ungerecht und unklug; ungerecht, weil das Heer gut, seiner Pflicht ergeben und zu den Dingen, die man ihm vorwerfe, nicht im Stande sei, unklug, weil sie die Gefahr mit sich bringen, einen Keim der Zersetzung in die militärischen Einrichtungen Frankreichs zu tragen. (Beifall.) Die Vaterlandsliebe der Kammer werde es vermeiden, das Heer in seine Debatten hereinzuziehen. Sodann widerspricht der Kriegsminister nachdrücklich der Behauptung von der Widersetzlichkeit gegen das Gesetz, deren man den Generalstab des Gouvernements von Paris beschuldige. Wer die Armee angreife, setzt Freycinet hinzu, der greife ihn, den Minister selbst an. (Beifall.) Ministerpräsident Dupuy erklärt hierauf, die einzige Bestätigung, die man dem Ergebniß der Debatte und dem Wunsch des Kriegsministers, daß das Heer nicht in die Diskussion gezogen werden solle, geben könne, sei die Annahme der einfachen Tagesordnung. Die einfache Tagesordnung wird hierauf von der Kammer mit 463 gegen 78 Stimmen angenommen. Sodann wird, nachdem als Verhandlungstag für das Handelsabkommen mit Italien der nächste Montag festgesetzt wurde, die Sitzung geschlossen.

Die Auslassungen Freycinets in der Kammer erregen die Wuth der Nationalisten, welche die Preisgabe der Generalstäbler befürchten. Sie verbreiten Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen Dupuy und Freycinet.

Gestern Mittag gegen ½1 Uhr zog ein aus etwa 100 Personen bestehender Trupp unter Führung der Deputirten Millevoye und de Ramel, sowie des Obersten Monteil zum Cherche-Midi-Gefängniß und zum Gebäude des Kriegsgerichts, um dort unter dem Rufe: „Es lebe die Armee" Kundgebungen gegen Picquart zu veranstalten. Von dort zogen die Demonstranten zu dem gleichen Zwecke weiter zum Militärgouvernement und Invalidenhotel und zerstreuten sich dann, wie angekündigt worden war. Ein Zwischenfall fand nicht statt.

Zurlinden verweigert die Freilassung Picquarts. Neue Konflikte stehen in Sicht, die Dreyfusianer sind bereit, die Freilassung Picquart's mit Gewalt zu erzwingen. Die Situation verschlimmert sich stündlich.

Zur Gewerbeaufsicht.

Den amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für das Jahr 1897 entnehmen wir: Die wirthschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung ist, soweit die Berichte erkennen lassen, im Allgemeinen zufriedenstellend und durchweg ebenso günstig wie im Vorjahre. In den meisten Industriezweigen bot sich in Folge des gleichmäßig lebhaften Geschäftsganges reichliche Arbeitsgelegenheit mit auskömmlichem und regelmäßigem Verdienste. Im Ganzen hielten sich die Löhne auf der im Vorjahre erreichten Höhe und zwar auch in vielen Gewerbszweigen, deren Lage und Thätigkeit während des Berichtsjahres dauernd günstig war; zur Erklärung dieser Erscheinung wurde von den Gewerbetreibenden auf die Möglichkeit eines wirthschaftlichen Rückschlags, sowie auf die Beeinflussung der Preise durch den lebhaften Wettbewerb verwiesen. Die über die Ernährungsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung vorliegenden Aeußerungen lauten nur verhältnißmäßig selten günstig. Die Fürsorge der Arbeitgeber für die Verbesserung der Ernährungsverhältnisse ist auch im Berichtsjahre in zahlreichen Fällen zum Ausdruck gekommen. Für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse im Wege des Vereinswesens ist auch im Berichtsjahre ziemlich viel geschehen. Die Betheiligung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten an der Lösung der Wohnungsfrage hat sich weiter entwickelt und verschiedentlich in ersprießlicher Weise bethätigt. Neben den unmittelbar zur Milderung der Wohnungsnoth getroffenen Maßnahmen trägt die Vervollkommnung der Verkehrsbeziehungen in ständig wachsendem Maße zur Besserung der Wohnungsverhältnisse bei. In der Fürsorge für Verletzte und Kranke sind wiederum Fortschritte zu verzeichnen. Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung haben die bestehenden Kasseneinrichtungen fortgesetzt eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet und sind viel von Seiten der Gewerbetreibenden durch mehr oder minder bedeutende Zuwendungen gefördert worden. Beschwerden darüber, daß die Arbeitgeber den ihnen durch die Versicherungsgesetzgebung auferlegten Pflichten nicht in ausreichender Weise nachkommen, sind ganz vereinzelt. Die soziale Bedeutung der Wöchnerinnen-Asyle wird von ärztlicher Seite immer mehr anerkannt. Der Sparsinn der Arbeiter wird von den Arbeitgebern durch Maßregeln der verschiedensten Art gefördert. Für die Ausbildung der Arbeiterinnen im Haushaltungswesen und in Handarbeiten wird fortdauernd gesorgt. Eine wesentliche Bedeutung haben auf diesem Gebiete die Mädchenheime erlangt. Auch die Stadtgemeinden wenden der Frage mehr und mehr ihre Aufmerksamkeit zu. Bezüglich der jugendlichen Arbeiter und erwachsenen Arbeiterinnen sind in Anlage 2 die statistischen Aufstellungen gemacht. Es wurden in 43 593 Fabriken u. s. w. jugendliche Arbeiter, in 35 530 Fabriken u. s. w. über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigt. Kinder unter 14 Jahren waren 6151 (3770 männlich, 2381 weiblich), junge Leute von 14 bis 16 Jahren 259 570 (172 398 männlich, 81 172 weiblich). Beide Kategorien zählten zusammen 265 721 (176 168 männlich, 89 553 weiblich). Arbeiterinnen über 16 Jahre wurden 732 709 (280 682 16 bis 21 Jahre alt, 452 227 über 21 Jahre alt) beschäftigt. In den Berichten ist überwiegend, wie in den Vorjahren, eine vielfach erhebliche Steigerung der Gesamtzahl der jugendlichen Arbeiter festgestellt, in einigen Berichten wird jedoch hervorgehoben, daß die Zahl der jugendlichen Arbeiter im Verhältniß zur Zunahme der insgesamt beschäftigten Arbeiter zurückgeblieben ist. Die Gründe für die Zunahme der jugendlichen Arbeitskräfte finden die meisten Aufsichtsbeamten im guten Geschäftsgang und in der lebhaften Thätigkeit auf fast allen Gebieten der Industrie, wodurch auch eine Vermehrung der Betriebe, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, hervorgerufen wurde. Mehrfach wird wiederum darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber in den gesetzlichen Schutzvorschriften kein so wesentliches Hinderniß für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter mehr zu erblicken scheinen. Auch in der Mehrzahl der preußischen Bergreviere hat eine Zunahme der jugendlichen Arbeitskräfte stattgefunden. Die Beschäftigung von Kindern hat in einigen Bezirken überhaupt nicht oder nur ganz vereinzelt stattgefunden. Eine Anzahl von Berichten enthält über die Durchführung der Schutzbestimmungen günstige Wahrnehmungen. Verschiedentlich wird über die Milde der Gerichte geklagt. Gegen die Bestimmungen über die Arbeitsbücher wird immer noch häufig verstoßen. Auf dem Gebiete des Lehrlingswesens sind neue Beobachtungen und Erfahrungen nicht gemacht worden.

Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen".

Fürst Bismarck erzählt in seinen „Gedanken und Erinnerungen" (1. Band, 10. Kapitel, 5. Abschnitt) von den Entstehungsursachen seiner Venenerkrankung, unter der er in späteren Jahren bekanntlich viel zu leiden hatte.

Danach wurde ihm während seines Petersburger Aufenthalts im Jahre 1859 von einem dortigen, aus Heidelberg gebürtigen Arzt Dr. Walz gegen rheumatische Schmerzen im Bein ein Pflaster in die Kniekehle gelegt, welches nach vierstündigem Liegen unerträgliche Schmerzen verursachte. Das Pflaster wurde entfernt und der Arzt „versicherte mit entschuldigendem Lächeln, die Salbe sei wohl etwas zu stark gepfeffert worden; es sei ein Versehen des Apothekers". Weiter heißt es: „Ich ließ von dem letzteren das Rezept zurückerbitten und erhielt die Antwort, Walz habe es wieder an sich genommen. Letzterer besaß es nach seiner Aussage nicht mehr. Ich konnte also nicht ermitteln, wer der Giftmischer gewesen war, und erfuhr nur von dem Apotheker, der Hauptbestandtheil der Salbe sei der Stoff gewesen, der zur Herstellung von sogenannten immerwährenden spanischen Fliegen verwendet werde und nach seiner Erinnerung sei derselbe allerdings in einer ungewöhnlich starken Dosis verschrieben gewesen. Es ist mir später die Frage gestellt worden, ob meine Vergiftung eine absichtliche gewesen sein könne; ich schreibe sie lediglich der Unwissenheit und Dreistigkeit des ärztlichen Schwindlers zu. Er war auf Grund einer Empfehlung der verwittweten Großherzogin Sophie von Baden Dirigent sämtlicher Kinderhospitäler in Petersburg geworden. Meine späteren Ermittelungen ergaben, daß er der Sohn des Universitätskonditors in Heidelberg war, als Student nicht gearbeitet und keine Prüfung bestanden hatte. Seine Salbe hatte eine Vene zerstört und ich habe viele Jahre lang schwer daran gelitten."

Der Chirurg Pironow wollte das Bein amputiren, was Bismarck ablehnte. Er wurde unter der Leitung des Marburger Professors Benecke durch die Nauheimer Bäder wieder hergestellt, führte aber eine, kurze Zeit darauf eintretende Lungenentzündung auf einen in der Vene gebildeten und in den Blutumlauf gelangten Trombus zurück.

Aus dem Reiche.

Der **Großherzog von Baden** traf gestern Abend 7 Uhr in München ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Prinzregenten Luitpold sowie den dort anwesenden Prinzen und dem Minister des Auswärtigen Frhrn. von Crailsheim empfangen. Der Prinzregent begrüßte den Großherzog, der die Uniform seines baierischen Regiments trug, aufs herzlichste, ebenso die Prinzen. Die hohen Herrschaften fuhren sodann zur Residenz, wo Tafel stattfand. — Die Reise der **Prinzen Waldemar und Sigismund,** der Kinder des Prinzen Heinrich, nach Berlin bezw. Darmstadt, die dort das Weihnachtsfest verleben sollten, ist in Folge der Krankheit des Prinzen Waldemar aufgegeben worden. — In Leipzig feiert heute der Geheime Rath Dr. jur. et phil. **Adolf Schmidt,** ordentlicher Professor für römisches Recht an der dortigen Universität, die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an dem er zum ordentlichen Professor an der Universität Greifswald ernannt wurde. — Der Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Karl Julius August **von Vangerow** ist am 10. d. M. zu Leipzig, 89 Jahre alt, gestorben. — Der verstorbene nationalliberale **Abgeordnete von Cuny** hat seine reichhaltige Bibliothek der Reichstagsbibliothek testamentarisch vermacht. — Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kirschner trat gestern in Berlin im Saale des Rathhauses die **Konferenz wegen des Rhein-Weser-Elbe-Kanals** zusammen. Anwesend waren Vertreter der Staatsregierung, der Städte Minden, Magdeburg, Hannover und Bremen und der Kaufmannschaft von Berlin. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Eine künstlerisch sehr bemerkenswerthe Ehrengabe hat der ärztliche Verein München seinem berühmtesten und verdientesten Mitgliede **Max von Pettenkofer** zu seinem 80. Geburtstage dargeboten. Es ist dies nach der „Münch. medizin. Wochenschr." eine in Silber getriebene Platte, die als Sinnbild der Lebensdezennien eine achttheilige Form hat. An vier Seiten befinden sich doppelt gewundene Schlangen als Henkel. Auf acht Plaquets sind die Statten der Wirksamkeit des Gefeierten dargestellt: der Münzhof, die Hofapotheke, die Universität, das physiologische und hygienische Institut, die Akademie der Wissenschaften, ferner sein Geburtshaus und seine Villa in Seeshaupt. Zwischen diesen Plaquets sind in römischem Charakter wasserspendende Köpfe angebracht, die den Lebensquell in das Becken ergießen. Als Mittelfeld erblickt man Herakles, die Hydra bekämpfend, die sich gleich der Seuche aus der Erde erheben will. Die Umschrift lautet: „Dem Wohlthäter der Menschheit, Max von Pettenkofer, zum 3. Dezember 1898, gewidmet vom ärztlichen Verein München." — Im Ersatzjahr 1897—98 hatten von den **251 515 Rekruten,** die in das Heer und die Marine eingestellt wurden, **250 957 Schulbildung** in deutscher Sprache, 358 Schulbildung nur in fremder Sprache und 200 (0,08 v. H.) waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben. — Bei der gestern in Breslau stattgefundenen **Stadtverordnetenstichwahl** in der zweiten Abtheilung siegten die beiden Antisemiten Beißenherz und Kretschmer mit vier Stimmen Mehrheit über die Freisinnigen. — Der Hamburger Senat soll, wie die „Allg. Fleischerztg." mittheilt, beschlossen haben, im Bundesrathe zu beantragen, es möge der Hamburger Regierung gestattet werden, auf dem Seewege Rinder aus den skandinavischen Ländern ohne Quarantäne und ohne **Tuberkulin-Impfung** unmittelbar in das öffentliche Schlachthaus einzuführen, wo sie binnen fünf Tagen abzuschlachten seien. In gleicher Weise möge die Einfuhr von Schweinen in das Hamburger öffentliche Schlachthaus mit einem Schlachtzwang von drei Tagen gestattet werden.

Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Zu dem Empfang des Reichstagspräsidiums bei dem Kaiser und der Kaiserin wird noch Folgendes bekannt: Das Präsidium war auf 12½ Uhr zur Audienz befohlen. Die Herren hatten sich schon eine halbe Stunde früher eingefunden, wurden vom Flügeladjutanten sofort gemeldet und auf der Stelle, noch vor der festgesetzten Zeit, vorgelassen. Der Kaiser ließ sich zunächst den Grafen Ballestrem vorstellen, der ihm die Meldung von der Konstituirung des Reichstages machte. Graf Ballestrem war in der Uniform der Leibkürassiere erschienen, der erste Vizepräsident Dr. von Frege trug Kammerherrenuniform, der zweite Vizepräsident Schmidt bürgerliche Tracht. Graf Ballestrem stellte den ersten Vizepräsidenten vor, während der zweite Vizepräsident von Sr. Majestät ohne Weiteres begrüßt und sofort mit der Frage angeredet wurde, wie oft er schon in gleicher Veranlassung bei ihm gewesen sei, worauf der Gefragte die Antwort ertheilte, daß dies schon zum vierten Male der Fall sei. Se. Majestät war außerordentlich liebenswürdig und verbindlich. Zunächst ging der Kaiser in der Unterredung auf die Militärvorlage ein, wobei er betonte, daß die Forderungen der verbündeten Regierungen auf das Mindestmaß beschränkt seien, daß man sich aber auf alle Fälle gerüstet halten müsse, da man nie wissen könne, was sich in der nächsten Zukunft ereignen könne. Es werde ja noch einige Jahre dauern, ehe die Marine den dringenden Ansprüchen genüge. Sodann entwickelte der Kaiser seine Anschauungen über die gegenwärtige politische Weltlage, indem er besonders betonte, daß wir mit England auf gutem Fuße ständen, ohne daß dadurch unsere freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Großmächten in Frage gestellt seien. Bei der Erörterung der einzelnen politischen Fragen kam Graf Ballestrem und Schmidt-Elberfeld wiederholt zum Wort, einige Male auch Herr von Frege. Graf Ballestrem griff besonders in die Unterhaltung ein, als von der Gestaltung der Verhältnisse der deutschen Katholiken im Orient zur Hohen Pforte die Rede war. Die Unterredung fand in Abwesenheit des Flügeladjutanten statt. Auch die Dislokation und Organisation der europäischen Heere gelangten zur eingehenden Besprechung.

— Die „Nachrichten aus Kiautschau", die Sonderbeilage des in Shanghai erscheinenden „Ostas. Lloyd", bringt aus Tsintau, 22. Oktober, folgenden Bericht: Eine abwechselungsreiche Woche liegt hinter uns. Die Stille unseres Altagslebens wurde am 15. d. M., Morgens 8 Uhr, durch dröhnenden Salut unterbrochen. Zwei russische Panzer 1. Klasse, „Rossia" und „Dimitri Donskoy" waren am Abend vorher eingelaufen mit S. k. H. Großfürst Kyrill und Admiral Duwasoff an Bord. Nach offizieller Begrüßung standen für die russischen Gäste Pferde an der Brücke bereit und wurden die verschiedenen Lager abgeritten in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen und der Offiziere unserer Garnison. Gegen 11 Uhr gelangten die Herren in das Artillerielager, wo der Stolz der hiesigen Garnison, die Feldbatterie mit Maulthieren bespannt, bereit stand. Den russischen Gästen zu Ehren wurden dann von der Batterie verschiedene Bewegungen ausgeführt, und erregte das exakte und flotte Manövriren allgemeine Bewunderung. Als Glanzpunkt des Ganzen mußte wohl der Parademarsch im Galopp bezeichnet werden, den Prinz Heinrich zum Schluß seinen Gästen vorführen ließ. Man konnte von einer Feldbatterie zu Hause eine bessere Leistung nicht verlangen. Der Führer der Batterie, Sek.-Lieutenant Frhr. v. Bodmann, der an Stelle des erkrankten Batteriechefs Hauptmann v. Plönnies das Kommando führte, sowie die Mannschaft erhielten vom Prinzen Heinrich höchste Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen ausgesprochen. Zum Frühstück vertheilten sich unsere Gäste in den verschiedenen Offiziersmessen, der Großfürst und der russische Admiral wurden vom Prinzen Heinrich im Namen bewirthet. Nach Tisch gegen 4 Uhr war Rendezvous auf dem Poloplatze. Prinz Heinrich, dessen körperliche Gewandtheit ja bekannt ist, erregte auch hier durch vollkommene Beherrschung des Spieles in Folge seiner außerordentlichen Geschicklichkeit allgemeine Bewunderung. Sonntag Nachmittag 2½ Uhr fand die Eröffnung der diesjährigen Jagdsaison statt, hoffentlich der Anfang zu recht vielen frischfröhlichen Jagden. Es war ein stattliches Feld, in dem der Großfürst, der russische Admiral, die Kommandanten und Offiziere der russischen und deutschen Kriegsschiffe, sowie das hiesige Offizierkorps vertreten waren. Master war Prinz Heinrich, Fuchs Lieut. Frhr. v. Bodmann. Flott und schneidig wurde die Jagd geritten und schneidig zu Ende geführt. Als Sieger trat Großfürst Kyrill aus dem Kampfe, der nach dem letzten Hinderniß sich um den Fuchsschweif entspann. Als Preis erhielt S. kais. Hoheit einen prachtvollen silbernen Pokal. Ein dreifaches „Hipp, Hipp, Hurrah", das dem Sieger galt, brauste über den Exerzierplatz. Dann wurden vom Prinzen Heinrich an die Theilnehmer Eichenzweige als Bruch vertheilt, die die Herren sich an die Brust steckten. Die Jagd wird allen, die daran theilgenommen, eine fröhliche Erinnerung an Tsintau sein. Die Abreise der Russen fand eine Stunde später als beabsichtigt statt, lediglich um noch an der Jagd theilnehmen zu können, — ein Beweis, daß es ihnen in unserer jungen Kolonie gut gefallen hat. Unter lautem Hurrah und Salut schieden sie gegen 6 Uhr aus der Tsintau-Bucht, während auf dem Truppel-Berge die Wimpel mit dem Wunsche: „Glückliche Fahrt", gehißt waren.

— Der dem Reichstage zugegangene Entwurf über Verwendung von Reichseinnahmen des Jahres 1899 zur Schuldentilgung unterscheidet sich von seinem Vorgänger, abgesehen von einer redaktionellen Aenderung im § 3, durch eine materielle Modifikation des § 1. Früher wurde darin bestimmt, daß drei Viertheile des Ueberschusses der Zölle und der Tabaksteuer in dem Falle zur Schuldentilgung verwendet werden sollten, wenn die Ueberweisungen die Matrikularbeiträge überstiegen. Nunmehr ist die Tilgungsmöglichkeit für den Fall vorgesehen, daß die Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge und den gemäß § 3 des Schuldentilgungsgesetzes vom 24. März 1897 im Reichshaushaltsetat für 1899 eingestellten Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats hinausgehen. Der § 3 des angezogenen Gesetzes bestimmt, daß, wenn im Etatsjahre 1899 die Matrikularbeiträge das Etatssoll der Ueberweisungen für die gleiche Periode um mehr als den Betrag der für das Rechnungsjahr 1897/98 über die Matrikularbeiträge hinaus erfolgenden Ueberweisungen übersteigen, der Mehrbetrag insoweit unerhoben bleibt, als Mittel zur Schuldentilgung verfügbar geworden sind. Nach dem Etat für 1899 stellt sich nun der durch die eigenen Einnahmen des Reichs und die von einzelnen Bundesstaaten zur Reichskasse zu zahlenden Ausgleichungsbeträge nicht gedeckte Ausgabebedarf auf 517,4 Mill. Mk. Da die Ueberweisungen zuzüglich des Betrages der für das Etatsjahr 1897/98 über die Matrikularbeiträge hinaus erfolgten Ueberweisungen nur 489,9 Millionen betragen, so tritt wegen des Mehrbetrages des obigen Matrikularbedarfs in Höhe von 27,5 Millionen die Bestimmung des zitirten § 3 in Kraft. Dieselbe ist in vollem Umfange des Bedarfs ausführbar, weil 37, Millionen zur Schuldentilgung verfügbar geworden sind. Die Aenderung des neuen Entwurfs ergiebt sich demgemäß aus früher getroffenen gesetzlichen Vorschriften. Im Uebrigen wird wohl auch dieser Entwurf insofern im Reichstage eine Aenderung erfahren, als ihm, wie dies bisher stets geschehen, ein neuer § 1 eingefügt werden wird, in welchen der für das Jahr 1898 zur Verminderung der Schulden des Reichs zu verwendende Betrag ziffernmäßig eingestellt wird.

— Von nationalliberaler Seite sind im Reichstag folgende Initiativanträge eingebracht worden: Ein Antrag des Abg. Bassermann: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsgehülfen und Lehrlingen andererseits kaufmännische Schiedsgerichte errichtet werden. Ein zweiter Antrag des Abg. Bassermann bezweckt eine Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Kündigungsfrist im Handelsgewerbe; er enthält folgende Bestimmungen, die hinter § 133a der Gewerbeordnung eingefügt werden sollen: Wird durch Vertrag eine kürzere oder längere Kündigungsfrist bedungen, so muß sie für beide Theile gleich sein; sie darf nicht weniger als einen Monat betragen. Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden. Diese Vorschriften finden auch in dem Falle Anwendung, wenn das Dienstverhältniß für bestimmte Zeit mit der Vereinbarung eingegangen wird, daß es in Ermangelung einer vor dem Ablaufe der Vertragszeit erfolgten Kündigung als verlängert gelten soll. Eine Vereinbarung, die diesen Vorschriften zuwiderläuft, ist nichtig. Diese Vorschriften des § 133aa finden keine Anwendung, wenn der Angestellte ein Gehalt von mindestens 5000 Mk. für das Jahr bezieht. Sie bleiben ferner außer Anwendung, wenn der Angestellte für eine außereuropäische Niederlassung angenommen ist und nach dem Vertrage der Arbeitgeber für den Fall, daß er das Dienstverhältniß kündigt, die Kosten der Rückreise des Angestellten zu tragen hat. Wird ein Angestellter nur zur vorübergehenden Aushülfe genommen, so finden die Vorschriften keine Anwendung, es sei denn, daß das Dienstverhältniß über die Zeit von drei Monaten hinaus fortgesetzt wird. Die Kündigungsfrist muß jedoch auch in ein einem solchen Falle für beide Theile gleich sein. Sodann haben die Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Bassermann, Prinz zu Schönaich-Carolath, Dr. Hasse und Graf v. Oriola einen Gesetzentwurf wieder eingebracht, welcher zunächst die Arbeiterschutzbestimmungen der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Hausgewerbetreibenden ausdehnt.

— Nach einer Mittheilung in der Presse sollen einzelne der von der Kommission für Arbeiterstatistik in der Zeit vom 17. bis 21. v. M. gehörten Auskunftspersonen aus dem Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe behauptet haben, der Vorsitzende der Kommission habe ihnen wiederholt die Zusicherung ertheilt, daß die Verhandlungen geheim seien. Diese Behauptung ist unzutreffend. Der Vorsitzende der Kommission hat eine derartige Zusicherung nicht abgegeben und konnte sie schon um deswillen nicht abgeben, weil die Protokolle über die vor der Kommission stattfindendenden Vernehmungen von Auskunftspersonen mit den sonstigen Verhandlungen der Kommission veröffentlicht werden. Vielleicht erklärt sich der Irrthum daraus, daß der Vorsitzende der Annahme, die Auskunftspersonen aus dem Arbeitnehmerstande könnten durch ihr Erscheinen und ihre Aussagen vor der Kommission ihre Stellung verlieren, mit den Worten entgegentrat: „Ich nehme an, daß die Aussagen, die hier vor dieser hohen Körperschaft abgegeben werden, keinem Wirth, auch wenn sie ungünstig für ihn lauten, Anlaß zu privaten Verfolgungen geben sollten. Ich setze das als selbstverständlich voraus."

— Die „Newyorker Handels-Zeitung" gelangt in einem Artikel: „Der Friede ist gesichert" zu folgendem Schluß: „Die Vereinigten Staaten haben, für einen auswärtigen Krieg unvorbereitet, die Waffen ergriffen, nachdem Spanien den vollgültigen Beweis geleistet hatte, daß es, getreu seiner mittelalterlich angehauchten Politik, für die im Namen der Humanität gestellten Forderungen unzugänglich sei. Sie habrn den Krieg begonnen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob nicht eine Allianz zwischen Spanien und einer anderen Großmacht oder einer Gruppe von Mächten den Kampf zu einem verzweifelten machen werde. Ja, sie haben den Kampf begonnen in der Ueberzeugung (?), daß man ihnen kräftig in den Weg treten werde. Ein solches waghalsiges Unternehmen kennzeichnet das Vertrauen der Vereinigten Staaten in ihre unerschöpfliche Kraft und, was von weit größerer Bedeutung ist, es illustrirt das Bewußtsein, daß sie auf die Gefahr hin, mit einer oder mehreren Mächten in Kollision zu gerathen, eine Pflicht erfüllen müssen, der sie nicht entrinnen konnten. Die Mission Amerikas den spanischen Kolonien gegenüber ist nun erfüllt. Spanien hat die meisten und bedeutendsten seiner überseeischen Besitzungen verloren und der freie Geist amerikanischer Weltanschauung wird unaufhaltsam in die gewonnenen halbkultivirten und halbzivilisirten Inseln einziehen, und die Bevölkerung der Inseln, nachdem sie die spanischen Fesseln abgelegt haben, allmälig einer höheren Zivilisation entgegenführen. Von nicht geringerer Bedeutung wird es sein, daß der Welthandel durch die Losreißung der Kolonien von Spanien wesentliche Fortschritte machen wird, sobald die Grundlagen gefunden sein werden, auf welchen die wirthschaftlichen Verhältnisse der befreiten Länder neu entwickelt werden können. Ob die von englischen Staatsmännern in Aussicht gestellte „open door" ganz oder nur halb geöffnet werden wird, läßt sich nicht vorhersagen. Die Erwägung aller einschlägigen Fragen und Interessen wird zum richtigen Ziele führen. Jedenfalls wird das stumpfsinnige spanische Regime, welches bisher den Verkehr mit seinen Kolonien erschwert hat, einem liberaleren System Platz machen und durch Abschließung von Reziprozitätsverträgen, welche in der Zukunft eine bedeutende Rolle in der internationalen Verkehrspolitik zu behaupten berufen sind, wird dem Handel der Welt ein neuer Impuls gegeben werden."

— Ueber die Strafexpedition, welche, wie mitgetheilt, Major Leutwein am 21. September

d. Js. gegen die aufrührerischen Stämme in Deutsch-Südwestafrika unternahm, veröffentlicht die „Afrika-Post" einen Brief vom 24. Oktober d. Js. aus Keetmanshoop, in dem es heißt: „William Christian, der Kapitän von Warmbad, und sein Genosse in Bethanien sind heute hier, der Erstere mit 200, der Andere mit 150 Mann. Sie sind der Auflehnung gegen die deutsche Regierung angeklagt und befinden sich dem Gouverneur, 9 Offizieren, 250 Soldaten und 5 Geschützen gegenüber. Außerdem ist mit der deutschen Macht Hendrik Witbooi mit 150 Leuten zur Stelle. Diese große Konferenz wird mit einem Urtheil endigen. Wahrscheinlich werden die Aufsässigen mit einer hohen Strafe an Pferden und Rindern wegkommen. Die bewaffnete Macht ist ersichtlich von großem Eindruck auf die Rebellen. Hoffen wir, daß, wenn diese Macht wieder weg ist, der Friede bleibt und die beiden gekränkten Herren nicht Krieg machen. Wenn letzteres doch der Fall sein sollte, dann ist es natürlich um sie geschehen." Ueber den Ausgang der „Konferenz" ist hier noch nichts bekannt. Interessant ist die Mittheilung über die Theilnahme des unlängst todtgesagten Hendrik Witbooi an der Strafexpedition des Gouverneurs. Er hält also die Treue nach wie vor.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 12. Dezember. Vor dem hiesigen Garnisongericht fand am Sonnabend die Verhandlung gegen den Oberlieutenant Grafen Matachich-Keglevich statt. Trotz des Geheimnisses, womit die Angelegenheit umgeben wird, verlautet, daß seine Verurtheilung wegen Fälschung von Wechseln in Höhe von einer halben Million Gulden auf den Namen der Kronprinzessin-Wittwe erfolgte. Die anderen Anklagepunkte wurden fallen gelassen. Matachich ist zur Strafverbüßung nach Peterwardein gebracht worden.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Der Ministerrath beschloß energische Maßregeln gegen die algerische Judenhetze. Wahrscheinlich wird über Algerien der Belagerungszustand verhängt und dem General-Gouverneur diktatorische Gewalt verliehen werden.

Türkei.

Kanea, 12. Dezember. Eine durch Maueranschlag verbreitete, von den vier Admiralen unterzeichnete Proklamation meldet, daß Prinz Georg unter Anerkennung der Suzeränetät des Sultans auf drei Jahre mit dem Oberkommissariat der Insel betraut ist. Die Kreter werden ermahnt, sie mögen beistehen und mithelfen, um dem Prinzen seine Aufgabe zu erleichtern. Schließlich wird die Ankunft des Prinzen für die nächsten Tage gemeldet und dann die Mission der Admirale für beendet erklärt.

Afrika.

Pretoria, 11. Dezember. Der Präsident hat den Volksrath ersucht, die Regierung zu ermächtigen, von den Banken und andern fällig werdende Schuldscheine der Bürger (Buren) zu übernehmen. Der Zweck ist, zu verhüten, daß Ländereien in den Besitz von Ausländern übergehen. Ermächtigung bis zum Betrage von 25 000 L. ist ertheilt worden, und der Volksrath hat die Regierung aufgefordert, in der Februar-Tagung ihm einen einschlägigen Plan zur Genehmigung vorzulegen.

Von der Marine.

— Als eine für ein kleines Schiff sehr gute Leistung ist es anzusehen, daß S. M. S. „Aegir" am 9. in Kiel beim Kohlennehmen aus Prähmen in der Stunde 80 Tonnen Kohlen übergenommen hat. „Aegir" kann demnach unter günstigen Verhältnissen seinen ganzen Kohlenvorrath in Zeit von drei Stunden an Bord nehmen. Die Arbeit der Mannschaft beim Kohlennehmen wurde wesentlich durch geschickte Benutzung des durch elektrische Kraft gedrehten Spills des Schiffes zum Heißen der Kohlensäcke unterstützt. An Bord S. M. S. „Aegir" werden sämtliche Hülfsmaschinen elektrisch betrieben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Dezember. Obgleich die Stadtverordnetenwahlen geschlagen sind, und das Hauptinteresse an denselben mit der Verkündigung des Wahlresultats zu erkalten pflegt, dürfte doch noch das Folgende die Leser interessiren. Im ersten Wahlbezirk waren sowohl die Anhänger der Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten, wie die Sozialdemokraten sehr fleißig gewesen, neue Wähler an die Wahlurne heranzuführen. Die ersteren brachten es von 460 auf 720 Stimmen, erreichten also einen Zuwachs von 260 Stimmen, während die Sozialdemokraten nur um 94 Stimmen — von 280 auf 374 — stiegen. Bei dieser Sachlage konnte der Sieg nicht zweifelhaft sein. Schon um 1 Uhr Mittags hatten die Unabhängigen einen Vorsprung von über 300 Stimmen, und da es ganz ausgeschlossen erscheinen mußte, daß die Sozialdemokraten diesen Vorsprung noch einholen könnten, wurde von Seiten der Unabhängigen, um die Herren Wähler nicht unnöthig zu bemühen, von einer weitern Heranziehung der Säumigen abgesehen. Es wäre sonst leicht gewesen, noch hundert und im Nothfalle auch zweihundert Wähler mehr zur Wahlurne zu bringen.

Ein besonderes Interesse erregte in diesem Wahlbezirk nur das Verhalten der Liberalen, welche im ersten Wahlgang für die Herren Kuhk und Tetzlaff gestimmt hatten. Trotz aller Verführungskünste des Vereins „Fortschritt", der Herren Petermann, Will, Setzke, Kuhr u. s. w., waren es genau gezählt doch nur 26 Herren, welche aus dem angeblich liberalen Lager es über sich brachten, für die Sozialdemokratie zu stimmen; darunter 6 Arbeiter, die Handlungsgehülfen Cassel, Wichner, Guttmann, die Handelsleute Will, Kain, Keibel, Demant, die Kaufleute Hirsch, Wedel, E. Hering, Ehrenberg, Borchardt und Moritz, der Geschäftsführer Hübner, der Agent Wulf, der Dr. Guttentag, der Drechslermeister Petermann und der Schreiber Petermann. Alle anderen Herren Liberalen hatten von dem Winde, welchen Herr Bent ihnen vormachte, nichts wissen wollen. Interessant wäre es jedenfalls zu erfahren, was wohl jede dieser 26 Stimmen allein an Insertionen gekostet hat! Doch die Herren vom Verein „Fortschritt" haben's ja vielleicht dazu! Lächerlich aber ist jedenfalls, daß ein Verein, der im Ernstfall noch keine dreißig Stimmen in die Wagschale werfen kann, verlangt, daß man überhaupt auf ihn hören und Rücksicht nehmen soll! Der Verein „Fortschritt" hat sich wieder einmal bloßgestellt! Rechnet man diese 26 Männerchen übrigens von dem Zuwachs der Sozialdemokratie von Summa 94 Stimmen ab, so ergiebt sich für letztere nur ein Mehr von 68 Stimmen aus eigener Kraft.

Dagegen stimmten von den Liberalen des ersten Wahlganges diesmal 43 Herren für die Kandidaten der Unabhängigen, und gaben dadurch der Zusammengehörigkeit aller bürgerlichen Parteien in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie Ausdruck. Den Herren sei für ihre Unterstützung der beste Dank gesagt! Das eigentliche Gros der Liberalen enthielt sich aber der Abstimmung überhaupt und ging nicht mit in Stichwahl hinein. Den großen Zuwachs von 260 Stimmen verdankt die Partei der unabhängigen Stadtverordneten daher fast ausschließlich allein ihrer eigenen Kraft und Thatigkeit, und das ist jedenfalls ein höchst erfreuliches Zeichen für die Lebenskraft der Partei.

Im siebenten Wahlbezirk war der Wahlkampf ein härterer. Hier war anfänglich Herr Lindemann voraus. Dann wurde er von Supply mit etwa 20 Stimmen überholt; aber noch einmal schwankte die Wagschale, es trat eine Zeit ein, in der Herr Lindemann schon mit 47 Stimmen im Vorsprung war. Aber dann machte die Partei der unabhängigen Stadtverordneten eine Anstrengung. Noch in der letzten halben Stunde wurden über 70 Anhänger herangezogen und gaben auch hier den Ausschlag zu Gunsten des Herrn Supply. Der Dank für den Erfolg gebührt hier der energischen und zielbewußten Leitung des Wahlkomitees, und der Bereitwilligkeit der Herren Wähler, noch im letzten Augenblicke zur Wahlurne zu eilen.

Am Abend des Tages fand in den Räumen der Randower Molkerei ein improvisirter Kommers statt, bei dem es sehr heiter zuging. Patriotische Toaste wechselten mit solchen auf die neugewählten Stadtverordneten, die Vereinigung unabhängiger Stadtverordneten, die Wählerschaft, die Stadt Stettin, die Lastadie, die Unterstadt, Grünhof u. s. w. Eine besondere Heiterkeit erregte ein Toast auf die bewährte Firma Kolisch Graßmann Malkewitz; auch des „Bürgervaters" und der Damen wurde gedacht, welche die Männer in den Wahlkampf beurlaubt, ja in denselben hineingesandt hätten.

— Die Ober-Postdirektion ersucht, mit den Weihnachts-Versendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. — Bei Packeten auf weitere Entfernungen kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste nicht übernommen werden, wenn die Einlieferung erst am 21. Dezember oder noch später stattfindet.

— Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg hat sicherem Vernehmen nach das ihm angetragene Protektorat über den Prüfungsausschuß für den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin übernommen. Der Gesamtausschuß wird unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Grafen Udo Stolberg-Wernigerode am 14. und 15. d. Mts. im Reichstagsgebäude zusammentreten.

— Ueber das Vermögen des z. Zt. von hier abwesenden Oekonomen Hugo Hancke und dessen Ehefrau Klara, geb. Grothe, hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 15. Februar.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Gebrüder Peth in Stettin auf einen Zusammenklapp- und verstellbaren Fahrradständer mit festen und verstellbaren Stützlagern; für W. Niemzig in Stettin auf eine Feststellvorrichtung für Ausziehleitern, bestehend aus zwei miteinander verbundenen Sperrklinken; und für Louis Lindenberg in Stettin auf eine Dachdeckung aus zwei Lagen Asphaltsteinpappe und einer dazwischen ausgespannten Jutegewebeschicht ohne Beigabe, welche Schichten durch eine Klebemasse vereinigt sind.

— Am 7., 8. und 9. Dezember tagte in Berlin die große Delegirten-Versammlung der deutschen Bühnen-Genossenschaft, an welcher Herr Direktor Jacques Goldberg als der, von den Mitgliedern des Stettiner Stadttheaters zur Vertretung ihrer Interessen gewählte Delegirte Theil genommen. Es wird alle Freunde unseres Stadttheaters und besonders die Besucher des vorjährigen Künstlerfestes gewiß mit freudiger Genugthuung erfüllen können, daß auf dieser Delegirten-Versammlung öffentlich konstatirt werden konnte, daß das Stadttheater Stettin als Ertrag seines vorjährigen Künstlerfestes eine so große Summe an die Pensionsanstalt und die Wittwen- und Waisenkasse der deutschen Bühnengenossenschaft abliefern konnte, daß, den Ertrag des Künstlerfestes des Bellevuetheaters mitgerechnet, die Stadt Stettin an allererster Stelle rangirt, was die Aufbringungen für obige wohlthätige Anstalten betrifft. Es ist dies ein so glänzendes Zeugniß für den Wohlthätigkeitssinn der Stettiner und das Interesse, welches sie dem Theater entgegen bringen, daß es dem Lokalverbande des Stadttheaters eine ganz besondere Freude ist, diese Thatsache zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Für den Lokalverband aber wird es die schönste Aufgabe sein, keine Anstrengung zu scheuen, um durch die Darbietungen des diesjährigen Künstlerfestes, für welches ganz Außerordentliches geplant wird, dieses warmherzige Interesse wach zu erhalten und den Ruhm, an erster Stelle zu stehen, dauernd zu festigen.

* Eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen ist der Polizei neuerdings gemeldet worden. Am Sonntag Nachmittag wurde die im Seitenflügel des Hauses Kronenhofstr. 6 belegene Wohnung des Schneiders Althoff mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus einer Kommode ein Geldbetrag von 75 Mark gestohlen. — In ein Restaurant, Preußischestraße 11, gelangten letzte Nacht Diebe vom Hof aus durch ein offenstehendes Klosetfenster. Mitgenommen wurden fünf Flaschen Arrac und mehrere Kisten Zigarren, ferner der Inhalt einer kleinen Kasse, etwa 30 Mark, vorwiegend Nickel- und Kupfergeld. — Reiche Beute machten Einbrecher in dem Filialgeschäft der Zigarrenhandlung von Emil Kobow, Moltkestraße 2. Die Ladenthür wurde anscheinend mittelst Nachschlüssels geöffnet, dagegen eine Kassenschublade im Verkaufstisch mit Hülfe eines Feuerhakens und eines alten Stoßdegens gewaltsam aufgesprengt. Die Arbeit lohnte sich, denn 167 Mark fielen den Spitzbuben in die Hände, auch ließen dieselben für 3 Mark Zehnpfennigmarken sowie 20 Berliner Pferdeloose in der Nummernfolge zwischen 55 000 und 55 029 mitgehen. An Waaren wurden nur einige Schachteln Zigaretten und eine Kiste Zigarren mitgenommen.

* Aus dem Lokal des Restaurateurs Neumann, Stoltingstraße 20, wurde ein Satz Billardbälle entwendet.

* Am Dunzigbollwerk lief gestern Nachmittag beim Verladen von Vieh eine Kuh ins Wasser und mußte die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden, um das Thier wieder herauszubringen.

* Verhaftet wurden hier der Arbeiter Ludwig Fiebelkorn und der Arbeitsbursche Rich. Wischnawski wegen Diebstahls, ferner der Matrose Peter Hansen wegen Bettelns und Widerstandes.

* In der Woche vom 4. bis 10. Dezember sind hierselbst 33 männliche und 22 weibliche, in Summa 55 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 18 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Abzehrung, 2 an Lebensschwäche, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an anderen entzündlichen Krankheiten und 1 an Durchfall. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 4 an Altersschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 1 an Eitervergiftung und 1 an Rose; ein Erwachsener beging Selbstmord.

* In Kreckow brannte letzte Nacht eine dem Müller und Bäcker Fischer gehörige große Scheune vollständig nieder, der Feuerschein wurde hier lebhaft wahrgenommen. — Ein großes Schadenfeuer wühtete ferner im Dorfe Groß-Wobiser bei Königsberg i. N.-M., dort wurde ein Gehöft gänzlich, ein zweites bis auf das massive Wohnhaus eingeäschert.

Aus den Provinzen.

§ **Kammin**, 12. Dezember. Der in guten Verhältnissen lebende Bäckermeister August Burgaß machte gestern seinem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

H. **Kammin**, 12. Dezember. Eine geschichtliche Erinnerung hat gestern unsere Stadt erhalten, an der Dekanatskurie wurde folgende Gedächtnißtafel feierlich enthüllt:

Zum Ehrengedächtniß
des Domdekans, nachmaligen Königl.
Hofgerichts-Präsidenten
Ewald Jürgen von Kleist,
geb. 10. Juni 1700, gest. 10. Dezember 1748, welcher 25 Jahre hindurch in diesem Hause (ehemal. Dekanatskurie) gewohnt und im Oktober 1745 die elektrische Verstärkungsflasche (Kleistsche Flasche) erfunden hat.
Gestiftet Cammin d. 10. Decbr. 1898
von den dankbaren Bürgern Cammins
im Verein mit der Familie von Kleist.

△ **Stralsund**, 12. Dezember. Am gestrigen Sonntag schlug in Martensdorf gelegentlich eines Streites der Knecht Jantzen dem Knecht Wendt einen derartigen Schlag mit einer Forke über den Kopf, daß bald darauf der Tod des W. eintrat. J. ist in Haft genommen.

+ **Polzin**, 12. Dezember. Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Franz Warschau hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist 5. Januar.

Vermischte Nachrichten.

Görlitz, 12. Dezember. Der Gemeindevorsteher Beyer aus Schnellförtel wurde, dem „N. Görl. Anz." zufolge, unter dem Verdacht verhaftet, die Arbeiterin Ottilie Balzer aus Neuhaus bei Rauscha am 2. November erschossen zu haben. Beyer ist in das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden.

Teplitz, 13. Dezember. Das berüchtigte Rutsch-Terrain der hohen Berge bei Klappai hat sich wieder in Bewegung gesetzt. Es herrscht unter den Bewohnern der anliegenden Ortschaften große Panik.

London, 12. Dezember. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kalkutta nimmt die Pest in der Stadt Bombay wieder zu, läßt aber in der Präsidentschaft nach. In Madras, Mysore und Hyderabad erhält sich die Seuche auf gleicher Höhe. In den Zentralprovinzen sind einige Pestfälle vorgekommen.

— [Vom Skat.] Die Frage, wie viele von einander verschiedene Skatspiele giebt es, beantwortet der Heidelberger Mathematiker Moritz Cantor in seinem interessanten Buche über die „Arithmetik des täglichen Lebens" mit folgender Wahrscheinlichkeitsrechnung. Es entscheidet die Reihenfolge, in welcher die 32 Kartenblätter ursprünglich lagen, und für diese ist P_{32} die Permutationszahl. Andererseits ist es gleichgültig, in welcher Reihenfolge jeder der Spieler seine zehn Karten erhielt, und in welcher Reihenfolge die zwei Karten im Skat liegen; man muß deshalb durch $P_{10} . P_{10} . P_{10} . P_2$ dividiren. Die gesuchte Anzahl ist also

$$\frac{P_{32}}{P_{10} . P_{10} . P_{10} . P_2} \text{ gleich } 2\,379\,544\,036\,309\,440.$$

Um sich nun ein Bild von der Größe dieser Zahl zu machen, denke man sich 50 Millionen Menschen Tag und Nacht ohne die geringste Pause Skat spielend und eine Minute als Zeitaufwand für einmaliges Mischen und Austheilen der Karten; man denke sich ferner lauter von einander verschiedene Spiele, so bedarf es etwa 90 Jahre, wenn man alle Möglichkeiten erschöpfen wollte. — Na, da werden wohl selbst die Seßhaftesten im Altenburger Skatvaterlande passen!

Bankwesen.

Berlin, 10. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 791 437 000, Zunahme 18 473 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 473 000, Zunahme 274 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 11 497 000, Abnahme 1 608 000.
4) Bestand an Wechseln M. 781 134 000, Abnahme 52 908 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 77 375 000, Zunahme 4 740 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 566 000, Zunahme 88 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 84 439 000, Zunahme 5 891 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 116 980 000, Abnahme 21 353 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 476 219 000, Abnahme 13 439 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 32 722 000, Zunahme 262 000.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Dezember. Wetter: Heiter. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: NW., stürmisch.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 38,30 G.

Berlin, 13. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 38,60, loko 50er amtlich 58,00.

London, 13. Dezember. Wetter: Schön.

Berlin, 13. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,25
do. do. 3½%	101,25
do. do. 3%	94,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,00
Pom. Pfandb. 3½%	99,50
do. do. 3%	90,30
do. Neul. Pfd. 3½%	99,30
3% neuländ. Pfdbr.	89,90
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,30
do. 3%	89,50
Italienische Rente	—,—
do. 3% Eisb.-Obl.	59,40
Ungar. Goldrente	101,50
Rumän. 1881er am. Rente	100,25
Serb. 4% 95er Rente	58,60
Griech. 5% Goldr. von 1890	41,60
Rum. am. Rente 4%	92,20
Mexikan. 6% Goldr.	100,30
Oesterr. Banknoten	169,35
Russ. Bankn. Cassa	216,20
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,25
Franz. Banknoten	80,75
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	98,75
do. (100) 4%	93,50
do. (100) 4%	88,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	226,00
Stett. Vulc.-Prior.	226,00
Stett. Straßenbahn	168,00
Petersburg kurz	215,85
Warschau kurz	215,75

London kurz	204,20
London lang	202,40
Amsterdam kurz	168,50
Paris kurz	80,70
Belgien kurz	80,45
Berl. Dampfmühlen	130,75
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	108,75
Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	434,50
„Union", Fabr. chem. Produkte	143,00
Varziner Papierfabr.	199,25
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	163,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Stett. Stdtanl. 3½%	97,40
Ultimo-Kourse:	
Disc.-Commandit	195,40
Berl. Handels-Ges.	164,50
Oesterr. Credit	223,40
Dynamite Trust	177,50
Bochumer Gußstahlf.	219,75
Laurahütte	209,80
Harpener	175,60
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	198,00
Dortmunder Union Littr. C.	96,30
Ostpreuß. Südbahn	94,00
Marienburg-Mlawkabahn	83,25
Norddeutscher Lloyd	113,75
Lombarden	28,70
Franzosen	153,75
Luxemburg. Prince-Henribahn	103,00

Tendenz: Fest.

Paris, 12. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	12.	10.
3% Franz. Rente	102,90	102,77
5% Ital. Rente	95,47	95,27
Portugiesen	23,60	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	93,15
4% Russen de 1889	102,10	—,—
3% Russen de 1894	—,—	—,—
4½% Russ. Anl.	—,—	—,—
4% Russen (neue)	95,65	95,50
3% Serben	60,00	59,80
4% Spanier äußere Anleihe	42,20	41,90
Convert. Türken	22,92	22,90
Türkische Loose	112,20	112,50
4% türk. Pr.-Obligationen	480,00	482,00
Tabacs Ottom.	273,00	266,00
4% ungar. Goldrente	102,80	103,00
Meridional-Aktien	691,00	690,00
Oesterreichische Staatsbahn	783,00	778,00
Lombarden	156,00	155,00
B. de France	3665	3660
B. de Paris	949,00	945,00
Banque ottomane	557,00	555,00
Credit Lyonnais	866,00	864,00
Debeers	678,00	675,00
Langl. Estrat.	79,50	79,00
Rio Tinto-Aktien	756,00	757,00
Robinson-Aktien	230,00	229,00
Suezkanal-Aktien	3665	3660
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,68	206,62
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
do. auf Italien	6,75	6,75
do. auf London kurz	25,29	25,28½
Cheque auf London	25,31½	25,31
do. auf Madrid kurz	363,00	363,00
do. auf Wien kurz	207,50	207,50
Huanchaca	40,50	43,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50 G., per März 32,00 G., per Mai 32,50 G., per September 33,25 G.

Hamburg, 12. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,87½, per Januar 9,87½, per März 9,97½, per Mai 10,07½, per August 10,27½, per Oktober 9,60. Unregelmäßig.

Bremen, 12. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz fest. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis stetig. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29½ Pf.

Amsterdam, 12. Dezember. Bancazinn 49,50.

Amsterdam, 12. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 12. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 177,00, per Mai 178,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 145,00, per Mai 139,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 24,00.

Antwerpen, 12. Dezember. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fester.

Antwerpen, 12. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 67,75.

Paris, 12. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 20,75, per Januar 20,85, per Januar-April 20,90, per März-Juni 21,10. Roggen ruhig, per Dezember 14,65, per März-Juni 14,50. Mehl matt, per Dezember 45,30, per Januar 44,85, per Januar-April 44,85, per März-Juni 44,95. Rüböl matt, per Dezember 50,50, per Januar 50,75, per Januar-April 51,25, per Mai-August 51,75. Spiritus matt, per Dezember 44,00, per Januar 44,25, per Januar-April 44,50, per Mai-August 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Dezember. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 pCt. loko 29,25 bis 29,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 30,37, per Januar 30,50, per März-Juni 31,37, per Mai-August 31,75.

Havre, 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 38,50, per März 39,00, per Mai 39,75. Behauptet.

London, 12. Dezember. 96% Javazucker loko 12,25 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9,87 auf erhöhte Ernteschätzung jetzt stetig.

London, 12. Dezember. Chili-Kupfer 55 5/16, per drei Monate 55 7/16.

London, 12. Dezember. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt sehr ruhig. Englischer Weizen ½—1 Sh., auswärtiger ½ Sh., Mehl ½—1 Sh. niedriger als vorige Woche. Stadtmehl 25—31 Sh.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 67 790, Gerste 7221, Hafer 93 087 Quarters.

London, 12. Dezember. Kupfer Chilibars good ordinary brands 55 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 82 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 48 Sh. 11 d.

London, 12. Dezember. Spanisches Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 12. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 10 d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 4½ d.

Glasgow, 12. Dezember. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4612 Tons gegen 6783 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 12. Dezember. Bestand an Weizen 26 738 000 Bsh., Mais 17 847 000 Bsh.

Newyork, 12. Dezember, Abends 6 Uhr.

	12.	10.
Baumwolle in Newyork	5 13/16	5 13/16
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,58
do. Lieferung per Februar	—,—	5,56
do. in Neworleans	5,25	5,12
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	117,00	117,00
Schmalz Western steam	5,45	5,37½
do. Rohe und Brothers	5,65	5,55
Zucker Fair refining Moscovados	3 15/16	3 15/16
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	75,50	75,87
per Dezember	71,25	71,87
per Januar	71,75	—,—
per März	72,62	73,12
per Mai	70,00	70,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	6,50
per Januar	5,75	5,60
per März	5,95	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,60
Mais stetig,		
per Dezember	39,00	39,25
per März	—,—	—,—
per Mai	39,12	39,12
Kupfer	12,87½	12,87½
Zinn	18,00	18,00
Getreidefracht nach Liverpool	4,25	4,25

Chicago, 12. Dezember.

	12.	10.
Weizen stetig, per Dezember	63,75	64,12
per Mai	65,12	65,50
Mais stetig, per Dezember	33,00	32,87
Pork per Januar	9,47½	9,32½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 12. Dezember. Wollauktion. Tendenz fest, Preise unverändert.

Bradford, 12. Dezember. Wollmarkt. Merinos und Croßbreds fest, englische ruhig, Mohairwolle stetig, Garne unverändert, belebt, Mohairspinner sind beschäftigt; für Stoffe guter Begehr.

Wasserstand.

* **Stettin**, 13. Dezember. Im Revier 5,35 Meter = 16' 9".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Dezember. Professor Hänel beabsichtigt, die nordschleswigschen Ausweisungen im Reichstage staatsrechtlich zu beleuchten. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich in der ersten Woche des neuen Jahres zur Verhandlung kommen.

Man nimmt an, daß die Etatsdebatte am Donnerstag zum Abschluß gelangt und der Reichstag dann in die Weihnachtsferien geht.

Amsterdam, 13. Dezember. Esterhazy, welcher sich seit vier Wochen angeblich hier aufhält, soll beabsichtigen, sich in den nächsten Tagen nach Amerika einzuschiffen.

Paris, 13. Dezember. Der „Soir", welcher oft vom Gouverneur von Paris inspirirt ist, versichert, Picquart werde nicht freigelassen werden. Freycinet scheint die provisorische Freilassung gewünscht zu haben; er könnte sie selbstständig verfügen, hätte aber dann die Verantwortung zu tragen.

Paris, 13. Dezember. In Folge des Vorganges in der gestrigen Kammersitzung hat der sozialistische Abgeordnete Antides Boyer dem Nationalisten Deroulede seine Zeugen gesandt. Die Zeugen Boyers sind die Sozialisten Fourniere und Carlos. Diese Beiden haben im Laufe des Abends mit den Zeugen Derouledes die Bedingungen festgesetzt. Das Duell wird heute früh stattfinden.

Paris, 13. Dezember. Die gestern Nachmittag veranstalteten Kundgebungen gegen Picquart scheinen ihren Zweck, den Plan die Freilassung Picquarts zu vereiteln, erreicht zu haben. Der Kriegsminister Freycinet hat sich durch die Manifestanten einschüchtern lassen und will noch einige Tage mit der Aufhebung der Haft Picquarts zögern, um einen günstigeren Augenblick abzuwarten.

London, 13. Dezember. „Daily News" kommentiren die gestrige Ansprache von Bülows im deutschen Reichstage und bemerken, es sei angenehm, festzustellen, daß zwischen England und Deutschland gewisse Punkte beigelegt seien. Das Blatt fügt hinzu, die kommende Aufgabe Lord Salisburys sei es, auch zu einem Einverständniß mit Rußland zu gelangen. Niemals hätten sich die Umstände günstiger gestaltet als jetzt. Zwischen Rußland und England, sagt das Blatt, giebt es keine strittigen Punkte. Die russischen Interessen stimmten völlig überein mit den Interessen der englischen gemäßigten und verantwortlichen Staatsmänner.

Algier, 13. Dezember. Die Absetzung des Bürgermeisters Max Regis und seine darauf folgende Demission hat hier unter den Antisemiten große Bestürzung hervorgerufen. Für heute Abend ist eine große Kundgebung vor der Wohnung Max Regis geplant; da aber die Polizei und die Truppen den strengen Befehl erhalten haben, einzuschreiten, so ist es wahrscheinlich, daß Straßenkrawalle und Blutvergießen den Tag beendigen werden.